

HUSZYTIG SEEBLICK



AUSGABE 3

HERBST 2025

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	1
Neue Mitarbeitende	2 - 3
Pensioniertengruppe	4
Begrüssungen/Geburtstage/ Jubiläen/Abschlüsse	5
Lotto mit Herz und Hand	6
1. August Brunch	7
Lamas im Seeblick	8 - 9
Personalausflug ins Muotathal	10 - 12
Wallfahrt	13
Zivilschutzwoche	14 - 16
Bedachung Terrasse	17
Pensionierung Bernadette Graf	18
Betriebliches Gesundheitsmanagement	19
Peru meine Heimat	20 - 21
De Füfer ond s'Weggli	22 - 23
Alltag Lernende	24 - 29
und Praktikanten	
Seine Leidenschaft ist die Musik	30 - 32

EDITORIAL

Der Herbst begleitet uns mit warmen Farben, kühleren Abenden und einer besonderen Vorfreude auf gemütliche Stunden drinnen. In unseren Räumen erinnert das goldene Licht, dass durch die Fenster fällt, an reife Felder, flinke Blätter und reiche Ernte.

Kürbisse - mehr als nur Herbstdekoration

Kürbisse prägen den Herbst wie kein anderes Symbol: Ihre warmen Farben von Gelb über Orange bis Rot bringen Licht in Räume, erinnern an reife Felder und laden zu gemeinsamen Aktivitäten ein. Sie sind vielseitig einsetzbar - kulinarisch, kreativ und sinnstiftend. Ob als Laternen, Dekoration, Brot, Kuchen oder aromatische Suppen: Kürbisse bieten viele Möglichkeiten, Gemeinschaft zu erleben und zugleich wertvolle Nährstoffe zu liefern.

Rezept

Kürbissuppe (serviert 4 Personen) Zutaten

- 1 kleiner bis mittlerer Kürbis (ca. 1,2 bis 1,5 kg, z. B. Hokkaido)
- 1 Zwiebel, fein gehackt
- 2 Knoblauchzehen, fein gehackt
- 750 ml Gemüsebrühe (natriumarm, ggf. glutenfrei)
- 200 ml Milch oder eine pflanzliche Alternative (z. B. Hafermilch) für Cremigkeit
- 1 EL Olivenöl
- 1 TL mildes Currypulver oder 1/2 TL Kurkuma (optional)
- Salz, Pfeffer nach Geschmack
- Optional: 100 ml Sahne oder Pflanzensahne für eine reichhaltigere Suppe
- Frische Kräuter zum Garnieren (z. B. Petersilie oder Schnittlauch)
- Optional für die Note: eine Prise Muskatnuss

Zubereitung

1. Kürbis vorbereiten: Kürbis grob schälen (bei Hokkaido entfällt das Schälen), Kerne entfernen, in Würfel schneiden.
2. Zwiebel und Knoblauch in einem Topf mit Olivenöl glasig dünsten.
3. Kürbiswürfel hinzufügen, kurz mit anbraten, Gewürze (Currypulver oder Kurkuma) dazugeben und kurz rösten, damit Aromen freigesetzt werden.
4. Mit Gemüsebrühe ablöschen, aufkochen und ca. 20 bis 25 Minuten köcheln lassen, bis der Kürbis weich ist.
5. Suppe pürieren, dann Milch oder Pflanzensahne einrühren, falls gewünscht nochmals kurz erhitzen.
6. Mit Salz, Pfeffer abschmecken, Muskatnuss nach Wunsch hinzufügen.
7. Servieren: Mit frischen Kräutern bestreuen; ggf. mit einem Klecks Sahne verzieren.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Herbst in gemütlicher Atmosphäre, einem warmen Plätzchen und guten Gesprächen.

Herzlichst

Elke Hönekopp, Geschäftsleiterin

NEUE MITARBEITENDE

2



Tanja Fellmann
Pflegefachfrau HF

Grüezi miteinander, ich bin Tanja Fellmann (1997). Von eher kleiner Körpergrösse, aber wie meine Grossmutter immer sagte: «dennoch gross genug, um wertvolle Arbeit zu leisten». Seit einem Jahr nenne ich das schöne Städtli Sursee mein Zuhause und seit Mitte Juli 2025 darf ich nun Teil des Seeblick-Teams sein. Mit Aufmerksamkeit, Offenheit und Herz möchte ich meine Arbeitstage verbringen.

Meine Freizeit ist so bunt wie das Leben selbst: Kreativität finde ich beim Malen oder in der Küche, wo ich gerne koche und backe. Bewegung darf dabei nicht fehlen, ob beim Yoga, im Fitnessstudio, auf dem Snowboard, beim Skateboarden oder beim Wandern in unseren wunderschönen Schweizer Bergen. Und wenn's mal ruhiger sein darf, tauche ich mit einer Tasse Kaffee in spannende Bücher ein. Zeit mit Familie und Freunden bei einem guten Essen zu verbringen, gehört für mich ebenso zu den schönsten Momenten.

Ich freue mich sehr, hier im Seeblick neue Begegnungen zu erleben und den Alltag mitzugestalten.



Hatmone Prvetica
Mitarbeiterin Pflege

Grüezi miteinander, mein Name ist Hatmone Prvetica. Seit 2009 lebe ich mit meinem Mann und unserem Sohn in Büron, in einem wunderschönen Haus mit Garten, das wir uns gemeinsam zu einem kleinen Paradies gemacht haben.

Ich bin Mutter von zwei Kindern und glückliche Grossmutter von drei Enkelkindern - zwei Nichten und einem Neffen -, die mein grösstes Glück sind. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit ihnen, mit meiner Familie und meinen Freunden. Ob beim Spazieren in der Natur, beim Lesen eines guten Buches oder beim Verschönern unseres Gartens - für mich zählen die gemeinsamen und ruhigen Momente im Grünen.

Die letzten sieben Jahre habe ich in einer Bäckerei gearbeitet, oft im Schichtbetrieb. Doch schon lange war es mein Traum, direkt mit Menschen zu arbeiten, ihnen beizustehen und sie zu unterstützen. Ich bin eine herzliche, fürsorgliche und mitfühlende Person und höre anderen gerne zu.

Im Jahr 2024 wagte ich den Schritt in eine neue Richtung und absolvierte den SRK-Praktikumskurs. Trotz schwieriger privater Zeiten war dies beruflich eine Bereicherung, auch dank der grossartigen Kolleginnen und Kollegen.

Im Seeblick habe ich nun meinen Platz gefunden - hier darf ich endlich das tun, wonach ich mich schon lange gesehnt habe.



Valentina Meierhans
Mitarbeiterin Kafi Geissblatt

Grüezi miteinander, mein Name ist Valentina Meierhans. Ich bin 40 Jahre alt und wohne seit 2007 in Sursee.

Ursprünglich komme ich aus Russland. Das erste Mal kam ich mit 14 Jahren in die Schweiz, um die Schulferien bei meiner Tante zu verbringen.

Ich habe einen Sohn und einen kleinen Hund.

Seit Juli 2025 arbeite ich im Kafi Geissblatt. Ich bin sehr froh, dass ich hier arbeiten darf. Die Bewohnenden und Mitarbeitenden schätze ich sehr. Vom Team wurde ich herzlich aufgenommen, wofür ich sehr dankbar bin.



Medina Sherifi
Praktikantin

Hallo miteinander, mein Name ist Medina Sherifi, ich wurde am 28. Juli 2009 geboren und wohne mit meiner Familie in Menziken. Am 4. August habe ich im Seeblick mein Praktikum begonnen. Ich arbeite im ersten Stock und bin nun seit rund zwei Monaten hier tätig. In dieser Zeit konnte ich viele spannende Eindrücke sammeln und einiges lernen. Besonders freue ich mich darauf, noch weitere Erfahrungen zu machen und mein Wissen zu vertiefen.

Die Arbeit im Seeblick bereitet mir grosse Freude. Jeden Tag habe ich die Möglichkeit, den Bewohnerinnen und Bewohnern zu begegnen, mit ihnen zu sprechen und sie im Alltag zu unterstützen. Ein freundliches Lächeln oder ein kurzer Moment der Dankbarkeit geben mir viel zurück und machen meinen Tag heller. Mir ist es wichtig, dass sich die Menschen hier wohlfühlen und ein Stück zuhause erfahren.

In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit meiner Familie und mit Freunden. Ich gehe spazieren, backe, probiere Neues aus und interessiere mich für Schminke. Ausserdem habe ich eine Katze, mit der ich viel spiele und kuschle.

3

PENSIONIERTENGRUPPE

4

Ausflug im Juni

Acht Frauen treffen sich im Kafi Weibel in Sursee.

Da das Wetter sehr unsicher ist, ändern wir unser Plan und fahren nach Willisau-Breiten an einen wunderschönen Picknickplatz. Wir geniessen das Apéro und das mitgebrachte Picknick.

Unsere Kollegin Annemarie lädt uns in ihre neue Wohnung ein. Bei Kaffee und Dessert haben wir eine schöne Aussicht auf Willisau. Bei spannenden und lustigen Gesprächen vergeht die Zeit schnell. Um 16.00 Uhr fahren wir retour. Alice erzählt im Auto noch Witze zu unserer Erheiterung.

Wir freuen uns schon auf das nächste Treffen.

Unser Dank gilt Alice Wyss für die super Organisation und Annemarie Löttscher für die grosszügige Bewirtung.

Ausflug im August

Sieben ehemalige Mitarbeiterinnen vom Seeblick treffen sich am 27. August zum Jahresausflug. Wir starten in Sursee und fahren mit dem Zug nach Bern zum ersten Kaffeehalt. Weiter gehts ins schöne Städtli nach Murten.



Wir schlendern durch die historische Altstadt und besteigen die Ringmauer, um die herrliche Aussicht zu geniessen. In einem gemütlichen Restaurant essen wir Zmittag. Nach dem Essen bummeln wir noch durch Murten.



Mit dem Schiff fahren wir durch den Kanal nach Neuenburg. Wir geniessen die Fahrt mit Aussicht auf die schönen Seegemeinden, spazieren in Neuen-

burg noch dem See entlang und erfreuen uns an den wunderschönen Blumenanlagen. Zurück geht die Fahrt ab Neuenburg bis Sursee. Dort reicht die Zeit, noch etwas zu trinken und den Tag ausklingen zu lassen. Alice Wiss hat diesen Ausflug wieder perfekt organisiert.



Dafür danken wir allen und freuen uns schon jetzt auf das nächste Treff.

Für die Gruppe
Madeleine Waser



BEGRÜSSUNGEN/GEBURTSTAGE/ JUBILÄEN/ABSCHLÜSSE

WIR HEISSEN SIE HERZLICH WILLKOMMEN!

Eintritte ab 1. Juli 2025

Locher Leonie	24.07.2025
Hostettler Heinz	01.09.2025
Witschi Kurt	01.09.2025
Läuppi Ursula	20.09.2025

GEBURTSTAGE 3. QUARTAL 2025

Ab 90...

90 Birrer Bertha	13.07.1935
92 Fischer Agatha	13.07.1933
94 Huber Christina	23.08.1931
94 Sidler Pia	29.09.1931
95 Fischer Alois	08.07.1930
95 Arnold Emil	08.08.1930
97 Stadelmann Josef	24.09.1928

WIR WÜNSCHEN UNSEREN JUBILAREN ALLES LIEBE UND GUTE!

DIENSTJUBILÄEN JULI BIS SEPTEMBER 2025

- Ulrich Marianne / 15.7.2000
25 Jahre Pflegefachfrau
- Schwegler Celine / 1.8.2015
10 Jahre Abteilungsleitung 3. OG

UNSERE AUSBILDUNGSAB- SCHLÜSSE 2025

Wir gratulieren euch ganz herzlich zum erfolgreichen Lehrabschluss!
Ihr könnt richtig stolz auf euch sein - jetzt beginnt ein neuer spannender Abschnitt, wir wünschen euch viel Freude dabei!

- Simea Imgrüth Fachfrau Gesundheit
- Verena Cetaj Fachfrau Gesundheit
- Kidisti Issak Assistentin Gesundheit und Soziales

HERZLICHE GRATULATION!

5

LOTTO MIT HERZ UND HAND

Am 10. Juli fand bereits das zweite Lotto in diesem Jahr statt.



Ein grosses Dankeschön an alle Helferinnen, dass wir diesen schönen und spannenden Nachmittag miteinander verbringen durften.

Zahlreiche Lottospieler fanden sich im Mehrzweckraum ein, um mit den Frauen von Herz und Hand in gemütlicher Runde, einen spannenden und kurzweiligen Nachmittag zu verbringen.



Schon bald, am 3. Oktober, heisst es wieder «LOTTO LOTTO» und wir freuen uns, auf zahlreiche Mitspielende.

Konzentriert wurden die Zahlen abgedeckt. Wer kann den ersten Preis sein Eigen nennen? Mit Spannung wurde die volle Reihe oder gar die ganze Karte erwartet, um dann einen Preis auszusuchen. Auch ein bitte «schütteln» durfte nicht fehlen.



Claudia Marugg
Leitung Aktivierung

Dazwischen gab es eine wohlverdiente Kaffeepause. Mit einem feinen Dessert stärkten wir uns für die letzte Runde Lotto.

Die Lottospieler spielten nochmals voller Elan. Gut gelaunt und mit mehr oder weniger Preise (ohne Preis ging niemand nach Hause) verabschiedeten sich die Spieler von den Helferinnen.



6

1. AUGUST-BRUNCH

Am 1. August verwandelte sich unser Seeblick in eine lebendige Begegnungsstätte: Fast 100 Gäste nahmen am Brunch teil und erlebten einen wundervollen Vormittag voller Wärme, Gespräche und gemeinsamer Freude.

Das breite Frühstücksangebot, liebevoll eingedeckt, reichte von frischem Gebäck über herzhaftes Köstlichkeiten bis zu fruchtigen Überraschungen - perfekt abgestimmt auf die Bedürfnisse unserer Bewohnenden sowie ihrer Angehörigen. Die fröhliche Atmosphäre wurde durch musikalische Einlagen und kurze Gespräche zwischen den Gästen zusätzlich belebt.

Besonders berührt hat die herzliche Stimmung, wie aufmerksam das Team aus der Hotellerie alle Gäste betreute: vom Empfang über die Bedienung bis hin zur Logistik der Sitzplätze. Professionell, herzlich und mit viel Liebe zum Detail.



Die Bewohnenden zeigten sich begeistert: Wiederkehrende Gespräche, Lachen, geteilte Erinnerungen an vergangene Brunch-Erlebnisse und neue Kontakte unter den Gästen machten den Tag zu etwas ganz Besonderem. Auch die Angehörigen werteten den Event als Begegnung voller Wärme und Gemeinschaft.



Ein herzliches Dankeschön geht an das Hotellerie-Team für die hervorragende Organisation durch Christine Elmiger, die reibungslose Umsetzung und den unermüdlichen Einsatz, der diesen Brunch zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht hat.

Elke Hönekopp
Geschäftsleiterin



7

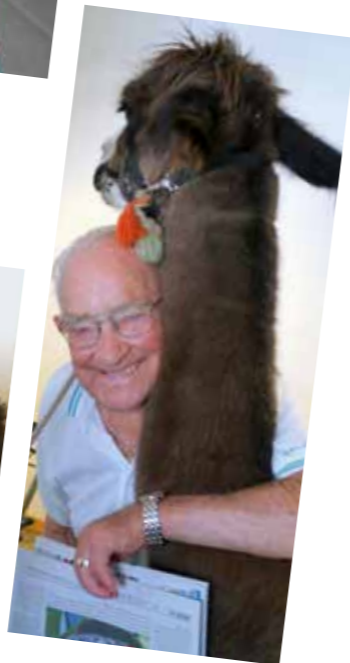
LAMAS IM SEEBLICK

Gäste mit warmem Lächeln und sanften Augen – so begrüßten heute zwei Lamas unsere Bewohnenden und Mitarbeitenden. Die ungewöhnlichen Besucher sorgen bereits bei Ankunft für gespannte Vorfreude und verbreiten eine herzliche Atmosphäre im gesamten Haus.

Der Besuch der beiden Lamas markiert bereits das zweite Mal eine wohltuende Abwechslung für die Bewohnenden sowie das Personal. Die sanften Tiere erzählen eine Geschichte von Ruhe, Wärme und Nähe – Eigenschaften, die in einem Pflegealltag besonders geschätzt werden.

Die Wirkung der Lamas, tiergestützte Interventionen wie dieser Besuch, fördern Entspannung, setzen positive Reize und schaffen Gesprächsthemen. Die Bewohnenden zeigten sich sichtbar entspannt und neugierig, während die Lamas gemächlich durch die Gänge geführt wurden. Begleitpersonal stand bereit, um sicherzustellen, dass der Besuch reibungslos und für alle sicher verläuft.

Die Reaktionen der Bewohnenden sprach deutlich Bände: Als die Lamas sanft durch die Flure geführt wurden, breiteten sich sofort warme Lächeln aus, und es hörte sich fast wie ein kollektiver Atemzug an. Einige Bewohnende, die sonst eher zurückhaltend wirken, strahlten plötzlich offenes Interesse aus, Augen leuchteten, Hände klammerten sich an Bettahmen oder Armlehnen, um die Nähe



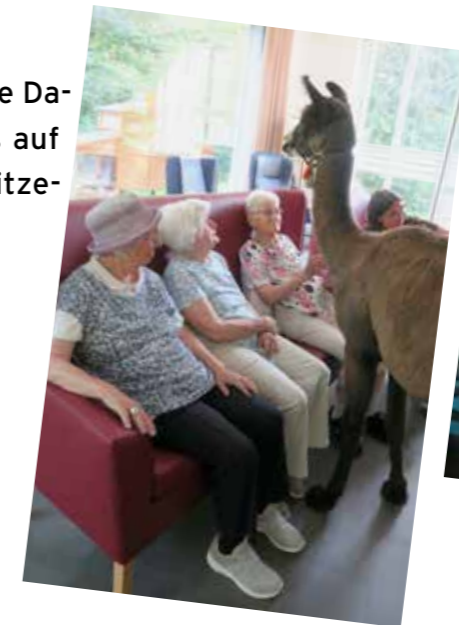
8

der sanften Tiere zu genießen. In den Gemeinschaftsräumen hallten herzliche Ausrufe der Freude wider: «Wie schön!», «Die flauschigen Augen!» oder «Das tut so gut!» Viele nutzten die kurzen Begegnungen, um Erinnerungen zu teilen oder über Geschichten mit Lamas zu plaudern, was zu lebhaften Gesprächen führte.

Besonders berührend waren die Momente, in denen Bewohnende Tränen der Rührung oder ein ruhiges Lächeln zeigten, während die Lamas vertraut die Hand oder die Schulter einer nahestehenden Person anstießen. Die Nähe der Tiere schuf eine beruhigende Aura; Stimmen wurden ruhiger, Bewegungen langsamer, und selbst das Pflegepersonal bemerkte eine deutliche Entspannung in der Beeindruckung über die sanften Interaktionen.

Wir haben bereits das nächste Datum gebucht und freuen uns auf die Lamas im 2026 mit Besitzerin Tanja.

Elke Hönekopp
Geschäftsleiterin



9

PERSONAL AUSFLUG INS MUOTATHAL

10

Die Vorfreude war spürbar, als die Teilnehmenden sich im Kafi Geissblatt bei Kaffee und Gipfeli für die bevorstehende Reise stärkten. Punkt 8.00 Uhr ging's los. Souverän und charmant chauffierte Andi Wicki mit seinem Car die muntere Schar ins schöne Muotathal - eine Region die für ihre spektakuläre Natur, ihre geheimnisvollen Höhlen und ihre urigen Traditionen bekannt ist. Die schöne Bergwelt war leider nur beim zweiten Ausflugstag sichtbar, hatten doch die ersten Reisenden etwas weniger Wetterglück. Doch da wir ja alle mit lachendem Herzen unterwegs sind und die Sonne sowieso im Herzen tragen, machte dies der guten Stimmung keinen Abbruch!

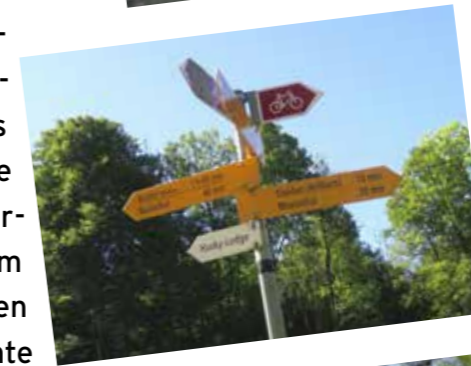
Ein kleines Taschenlämpchen mit dem Spruch «Im Team finden wir Wege, im Alleingang stossen wir an Grenzen» dürfen die Reisenden vom OK entgegennehmen - es begleitete uns symbolisch auf die spannende Reise - aber bestimmt auch auf dem weiteren, gemeinsamen Weg.

Im Zentrum des Ausfluges stand nämlich der Besuch des legendären Höllochs, einer der längsten Höhlen der Welt, wie wir auf dieser eindrücklichen Kurzführung er-

fahren durften. Mit Helm und Stirnlampe ausgerüstet und warm bekleidet, verschwanden wir in die unbekannte, dunkle und doch etwas kalte Welt von Karstgestein und Höhlengängen und lauschten interessanten Geschichten über die Besonderheiten des Höllochs.

Nach dieser spannenden Führung und mehreren Treppenstufen tauchten wir wieder ins Tageslicht und in die wärmende Tagetemperatur ein. Als Stärkung zauberte das OK-Team vom 2. Stock aus dem Rucksack einen feinen, kleinen Apéro. So konnte über das Erlebte und Erfahrene geplaudert werden oder der ein oder andere Muskel gelockert oder entspannt werden. Doch manch einem knurrte nun wohl so richtig der Magen. Das Mittagessen musste mit einer kleinen Wanderung durch Feld, Wald, Fels und Wiesen verdient werden. So machten die einen sich zu Fuss auf den Weg zur Husky-Lodge oder genossen eine kurze Fahrt mit dem Car, denn die vielen Treppenstufen in der Höhle machten sich wohl schon etwas bemerkbar in den Beinen.

Das freundliche Team der Husky-Lodge hiess uns mit einem feinen Mittagessen willkommen. Noch bevor das Dessert serviert wurde, stand bereits der nächste Höhepunkt der Reise auf dem Programm.



11

Auf humorvolle und bodenständige Art vermittelte uns ein echter Wetterschmöcker mit seinem urchigen, typischen Muotathaler Dialekt (den wohl nicht alle verstanden haben, aber beim Zuhören schon für gute Laune sorgte) jahrhundertaltes Wissen. Jahr für Jahr werden diese Vorhersagen mit Spannung erwartet. Er erzählt uns, mit welchen Methoden er und seine Kollegen die Wetter-Prophezeiungen erarbeiten. Diese Begegnung hat uns die Bedeutung von regionaler Tradition und Naturverbundenheit vor Augen geführt. Natürlich durften die humorvollen Witzeinlagen nicht fehlen. Die tränen Sprüche sorgten ebenso für willkommene Abwechslung und viele Lacher.

Der Ausflug ins Muothatal war eine Mischung aus Abenteuer, Naturerfahrung und traditionellem Brauchtum und natürlich gemütlichem Zusammensein und guten Gesprächen. Reich mit neuen Erfahrungen kehrten wir zurück nach Sursee. Ein grosses Dankeschön im Namen aller Mitarbeitenden an die Geschäftsleiterin für diesen Ausflug - eine wunderbare Wertschätzung!

Die Organisatorinnen vom Personalausflug 2025
Team 2. Stock
Rosi, Yvonne, Catarina



WALLFAHRT

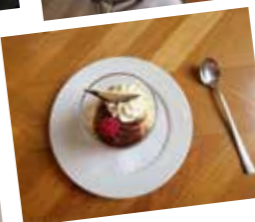
Zum ersten Mal führte uns unsere Wallfahrt in die Klosterherberge Baldegg.

Bei trockenem Wetter machten wir uns am 25. September voller Erwartung und bis auf den letzten Platz besetzten Car auf den Weg. Unser Weg führte uns über Beromünster, Neudorf, Römerswil nach Baldegg. Unterwegs machte uns der Car-Chauffeur auf allerlei Interessantes aufmerksam. So verging die Zeit wie im Flug.

In Baldegg wurden wir von der Mutter Oberin herzlich empfangen. Dank den Zivilschutzmännern schafften wir die Steigung zur Kirche mit Leichtigkeit.

In der Kirche wurden wir von Cecile Lustenberger empfangen, wo wir die Entstehungsgeschichte der Kirche erfuhren. Was ist und der Sinn einer Wallfahrt? Aus dem 1. Brief Paulus las uns Cecile die Geschichte des Ecksteins vor. Mit einem besonderen Schutz-Segensspruch von allen Seiten verliessen wir gestärkt die Kirche.

Doch zur Stärkung von Geist und Seele gehört auch die Stärkung des Körpers dazu. Im



Klosterkafi war schon alles für den Imbiss vorbereitet und wir konnten uns an die schön geschmückten Tische setzen. Verwöhnt wurden wir mit belegten Broten, Tiramisu und Kaffee. In der gemütlichen Runde genossen wir das feine Zvieri.

Robin Steiger vom Zivilschutz setzt sich spontan ans Klavier, so konnten wir seiner schönen Musik lauschen.

Gestärkt und müde kamen wir alle wohlbehalten im Seeblick an.

Dank dem Einsatz der Zivilschutz Männer und unseren Helferinnen von Herz und Hand ist es uns möglich, die langjährige Tradition der Wallfahrt aufrecht zu erhalten. Ein grosses herzliches Danke an alle Helfer und Helferinnen.

Claudia Marugg
Leitung Aktivierung

Einsatzinformationen und Auftrag

Auftrag und Ziel

Von Dienstag bis Freitag hatten die Angehörigen des Zivilschutz (AdZS) das Ziel den Bewohnerinnen und Bewohner eine Abwechslung zum Heimplatz zu bieten.

Einsatzort

Montag: Zivilschutzanlage Kottenmatte

Dienstag bis Freitag: Seeblick Haus für Pflege und Betreuung

Bericht

22. September 2025

Der Montag hatte Sinn und Zweck die AdZS weiterzubilden und bestehendes Wissen zu vertiefen. Sie wurden in den folgenden Posten geschult:

- Führen von Fahrzeugen
- Hygiene
- Menschen mit Behinderung
- Polycom
- Planen einer Sammel-/Betreuungsstelle, Materialkenntnis und Sicherheit

23. September 2025

Die AdZS rückten am Dienstag direkt beim Seeblick Haus für Pflege und Betreuung ein. Beim Startgespräch mit der Verantwortlichen für Aktivierung, Claudia Marugg, wurden die AdZS auf einen einheitlichen Wissensstand gebracht, was das Wochenprogramm und die spezifischen Informationen über den Ablauf des Einsatzes betrifft. Nach Zuteilung auf die drei Etagen des Hauses verbrachten die AdZS den Vormittag auf den Abteilungen mit ersten Gesprächen und Spaziergängen. Nach Prüfung des Wetters für den Nachmittag wurde entschieden, dass die Bedingungen einen Spaziergang ins Städtli Sursee zulassen, für einen gemeinsamen Besuch des Stadtcafé. Bis auf leichten Nieselregen auf dem Heimweg lief alles reibungslos und die Bewohnerinnen und Bewohner trafen zum Teil sogar auf Bekannte und Verwandte im Städtli Sursee.



24. September 2025

Am Mittwochvormittag wurden motivierte Bewohnerinnen und Bewohner auf ein Kaffee und Gipfeli im Café Koller abgeholt. Der kurze Spaziergang war eine willkommene Abwechslung, ohne die Komfortzone der Seniorinnen und Senioren zu strapazieren. Für den Nachmittag war das Programm etwas abenteuerlicher. Von der Auszubildenden vom 3. Stock wurde ein Ausflug nach Rickenbach organisiert. Mit zwei Zivilschutzbussen fuhren elf Seniorinnen und Senioren mit der Auszubildenden und sechs AdZS nach Rickenbach. Im Weiler Niederwil konnten Bewohnerinnen und Bewohner zwei Harassen Äpfel ablesen, welche später der Aktivierung übergeben werden sollten. Nach einer kurzen Weiterfahrt nach Kagiswil war eine Hofführung durch den Rindermastbetrieb, den Geissstall bis hin zu den Hasen und Hühner angesagt. Anschliessend gab es in der beheizten, grossen Garage Kaffee und Kuchen, begleitet von passender Schweizerörgeli-Musik. Ein Highlight war der Ausflug insbesondere für ein paar ehemalige Rickenbacherinnen und Rickenbacher, welche während der Fahrt ihr Wissen über das Dorf preisgaben.



25. September 2025

Der Donnerstagvormittag wurde individuell pro Abteilung gestaltet. Während einzelne Bewohnerinnen und Bewohner nochmals das Stadtcafé aufsuchten, wurde andernorts in grosser Runde UNO gespielt. Nach eher kurzem Vormittag ging es kurz nach dem Mittag mit dem barrierefreien, Car zum Kloster Baldegg. Die Überlandfahrt bot viele schöne Ausblicke. Nach der Ankunft wurde die Unterstützung der AdZS vorallem beim Schieben der Rollstühle notwendig, da die Klosterkirche auf einer leichten Anhöhe liegt. Oben angekommen wurde ein kurzweiliger Wortgottesdienst gehalten. Anschliessend wurden die Seniorinnen und Senioren in der Klosterherberge mit belegten Broten und Tiramisu bewirtschaftet. Für zwei Jubilare wurde noch ein «Happy Birthday» gesungen. Danach erfolgte die Rückfahrt über die Schlacht Sempach zurück zum Seeblick.



26. September 2025

Für Freitag war traditionellerweise fürs Grillieren vorgesehen. Nach morgendlichen Besuchen auf den Etagen wurde das Café Geissblatt umgestellt und für die Grillparty mit knapp 50 Bewohnerinnen und Bewohner vorbereitet. Die AdZS engagierten sich anschliessend am Grill und als Servicekräfte. Auch das Personal des Seeblick konnte sich anschliessend an die Bewohnerinnen und Bewohner verköstigen, kurz darauf auch die AdZS mit den Zugführern, welche sich dazugesellten. Nach der Abschlussbesprechung wurde aufgeräumt und der Einsatz abgeschlossen.

**Organisation Führungsteam**

Rentsch Samuel, Oblt
Bösch Stefan, Oblt
Steiger Robin, Kpl

Fazit

Die Einsatzwoche verlief ohne Zwischenfälle und mit bewegenden und schönen Momenten. Das Feedback Seitens Seeblick verlief durchs Band positiv. Die Einsatzbereitschaft der AdZS war insgesamt sehr gut. Innerhalb des Teams entstand ein guter Gruppenzusammenhalt, obwohl von sieben AdZS fünf das erste Mal einen Einsatz im Seeblick leisteten. Durch den guten Teamgeist konnte ein guter Einsatz gewährleistet werden. An diesem Punkt ein grosser Dank an die Gruppe!

Ebenfalls geht ein sehr grosser Dank an das Seeblick Haus für Pflege und Betreuung, insbesondere Claudia Marugg sowie Elke Hönekopp. Die Woche war sehr gut organisiert und bot sowohl für die Bewohnerinnen und Bewohner als auch die AdZS eine abwechslungsreiche Zeit. Die Gruppe fühlte sich sehr willkommen und wertgeschätzt und freut sich auf den nächsten Einsatz.

Sursee, 26.9.2025
Robin Steiger

**BEDACHUNG TERRASSE**

Nach dem Entscheid, von unserer Verbandsleitung, dass wir eine Bedachung von Teich Richtung Terrasse realisieren dürfen, konnten wir mit dem Bauprojekt starten. Zuerst mussten sämtliche Unterlagen, wie Fassadenpläne, etc. den Behörden für die Baubewilligung eingereicht werden. Zum Glück wurde unser Dach-Projekt im vereinfachtem Baugenehmigungsverfahren eingestuft. Trotzdem hiess es nun einmal abwarten. Die Mühlen der Behörden mahlen weiter - ganz gleich, wie der Wind sich dreht.

Nach rund zwei Monaten, haben wir die Baubewilligung erhalten und wir konnten mit der Realisation beginnen. Die Freude war gross, als endlich der Spatenstich für das Fundament stattfand. Anschliessend ging alles ruckzuck, zack, zack und das Lammellendach stand.

Unser Lammellendach bietet nun Flexibilität bei Lüftung und Sonnenschutz und kann Wind besser abfangen als ein offenes Dach. Selbst bei Nieselregen kann man bei angenehmen Temperaturen noch draussen sitzen.

Nun wünschen wir uns noch einen schönen «Altweiber-Sommer», damit wir noch viele schöne Momente unter unserem neuen Dach geniessen können.

Christine Elmiger
Leitung Hotellerie



PENSIONIERUNG BERNADETTE GRAF

31 Jahre im Seeblick Drei Jahrzehnte und noch ein bisschen mehr - das ist nicht nur eine beeindruckende Zahl, das ist gelebte Geschichte.

Und so verabschiedeten wir Frau Bernadette Graf am 29. September 2025. Wenn jemand sagen kann: «Ich war von Anfang an dabei» - oder zumindest sehr nah dran -, dann ist das Frau Bernadette Graf. Sie hat nicht nur im Seeblick gearbeitet, sie hat mitgeprägt.

In Ihren unterschiedlichen Funktionen hat sie Generationen von Mitarbeitenden kommen und gehen sehen, Veränderungen mitgetragen und dabei nie vergessen, worum es eigentlich geht: um die Menschen.

In einer Zeit, in der viele von «Pflegetnotstand» reden, war sie immer da. Verlässlich, herzlich, direkt - manchmal auch wunderbar eigensinnig - aber immer mit Herz und Haltung.

Sie war für viele Bewohnende nicht nur Pflegefachfrau, sondern ZuhörerIn, TrösterIn, MutmacherIn. Sie hat nicht auf die Uhr geschaut, sondern auf die Menschen. Und genau das macht den Unterschied.



Jetzt beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Einer ohne Frühdienst, ohne Dienstplanänderungen, ohne «Kannst du noch schnell einspringen?» - sondern mit Kaffee am See, Ausschlafen und: Endlich Zeit für sie, ihren Mann und ihre geliebten Enkelkinder.

Bernadette, mir bleibt nur im Namen von uns allen, die dich hier über die Jahre begleiten durften: Danke. Danke für deine Loyalität, deinen Humor, dein Rückgrat und dein riesengrosses Herz für die Pflege.

Du hast hier Spuren hinterlassen - nicht nur auf dem Dienstplan, sondern bei Menschen.

Bleib, wie du bist - und schau gerne mal vorbei. Im Seeblick ist die Tür für dich immer offen.

Wir wünschen Frau Graf von Herzen alles Gute für ihren Ruhestand - sie hat ihn mehr als verdient!

**Elke Hönekopp
Geschäftsleiterin**

18

BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

Mit den kürzeren Tagen häufen sich bei vielen Menschen gesundheitliche Herausforderungen. Die Gründe dafür sind vielfältig und individuell. Genauso wie das Betriebliche Gesundheitsmanagement (kurz BGM) im Seeblick.

Die Mitarbeitenden können diverse Angebote nutzen im Sinne von «konsumieren», u.a. folgende fixen Angebote:

- eine Auswahl an Unterstützungsangeboten zur Stärkung des Immunsystems z.B. durch Grippeimpfung oder pflanzliche Alternativen
- Massagesessel zur erholsamen Gestaltung der Pausen
- Im Sommer bequeme Liegen im Garten
- Siwafe Gerät zur Stärkung und Lockerung der Muskeln
- 2x jährliche Vitaminwoche mit kostenlosen Smoothies und Früchten

Ausserdem dürfen sie regelmässig von zusätzlichen Angeboten profitieren.

In den Monaten September bis November 2025 gibt es die einmalige Möglichkeit, eine Behandlung in Akkupunktur, Medizinische Massage oder Shiatsu zu geniessen.

Auch im Bereich der Arbeitsbedingungen wird den Mitarbeitenden eine breite Auswahl angeboten, wie:

- eine grosszügige BVG-Regelung
- sowie Wahl-Plan bei der beruflichen Vorsorge
- ein grosszügiges Dienstaltersgeschenk ab 10. Dienstjahren alle 5 Jahre
- jährliche Mitarbeitendengespräche
- wertschätzende Zusammenarbeit
- regelmässige Teamsitzungen

- Mitsprachemöglichkeiten durch Umfragen, Verbesserungsvorschlägen, Feedback an Vorgesetzte

Zudem werden in der Mitarbeitenden App «Involve» regelmässig Themen aufgegriffen, z.B. zum Thema psychische Gesundheit. Dabei werden oft Inhalte von der Kampagne «wie geht's dir» übernommen. www.wie-gehts-dir.ch

Diese Kampagne gibt es seit 2014 und wurde 2018 im Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz durchgeführt. Sie bietet zahlreiche kurze Impulse, sich mit den eigenen Emotionen zu beschäftigen und zahlreiche Ideen, wie die psychische Gesundheit gestärkt werden kann sowie niederschwellige Hilfsangebote, wenn es jemandem nicht so gut geht.

Die Arbeit im Seeblick ist geprägt durch den guten Zusammenhalt und die persönlichen Beziehungen. So wird die Frage «wie geht's dir?» ganz natürlich, ehrlich und interessiert gestellt und so haben auch ehrliche Antworten Platz.

Ich wünsche uns allen wertvolle Begegnungen und immer wieder Menschen, die mit ehrlichem Interesse fragen «wie geht's dir?».

**Priska Eicher
Leitung Administration /
BGM Verantwortliche**

19

PERU MEINE HEIMAT

Ich heiße Hilda Barboza und arbeite seit 2021 im Seeblick in der Hauswirtschaft. Ich habe sehr Freude an der Arbeit und genieße den Kontakt mit den Leuten.



Ich lebe in Europa seit 2004 und stamme aus der peruanischen Region Cajamarca an der Grenze zum Amazonas, im Norden Perus. Peru besteht aus drei geografischen Hauptregionen, la costa die Küste, la sierra das Hochgebirge und aus la selva das Amazonasgebiet. Das Küstengebiet zum Pazifik ist sehr trocken und das Meer ist frisch wegen dem Humboldtstrom. Im Süden in der Wüste hat es die berühmten Linien von Nazca, die vom Flugzeug aus sehr gut zu erkennen sind.



Lima ist die Hauptstadt und hat ca. 9 Millionen Einwohner. Sie ist reich an Geschichte und ist im Kolonialstil gebaut. Es regnet fast nie in der Stadt und in den Wintermonaten hat es



Küstennebel. Peru hat eine reiche Geschichte der Inkas und von den spanischen Eroberern. Die Sierra ist ein Hochgebirge mit vielen hohen Bergen bis 6700 m ü M., die mit Schnee bedeckt sind. In diesen Regionen leben Lamas, Brillenbären und Kondors. In der Sierra befindet sich das weltbekannte Machu Picchu, eine verlassene Stadt der Inkas, die Anfang des 20. Jahrhundert entdeckt wurde. Im südlichen Hochland an der Grenze zu Bolivien befindet sich auf 3800 m ü M. der berühmte



chu, eine verlassene Stadt der Inkas, die Anfang des 20. Jahrhundert entdeckt wurde. Im südlichen Hochland an der Grenze zu Bolivien befindet sich auf 3800 m ü M. der berühmte

Titicacasee auf dem die berühmten Strohböote verkehren. Im Osten der Sierra beginnt das Amazonasbecken mit seinen vielen Flüssen und die reiche Fauna und Flora. Hier leben



noch wildlebende Tribuen von Indigenas und viele Tiere wie Jaguare, Anakondas, Piranhas, Süßwasserdelfine, viele Affen und viele Vögel.



Nun will ich euch etwas über die reiche peruanische Gastronomie erzählen. Sie besteht aus einem Mix von Indigenas, afrikanischen, asia-



tischen und spanischen Gerichten. In Peru hat es 4000 Varianten Kartoffeln. Das bekannte



Ceviche besteht aus rohem Fisch mariniert mit Limetten. Es gibt mehr als 400 eigene Gerichte aus

allen Regionen, wie zum Beispiel der Lomo saltado, Causa Limenia, Papa a la Hunancaina und Reis mit Meeresfrüchten.



Hilda Barboza
Mitarbeiterin Hauswirtschaft

DE FÜFER OND S'WEGGLI...

22

Als ich an der Redaktionssitzung gefragt wurde, ob ich einen Bericht zu meiner neuen Doppelfunktion «Mitarbeiterin Pflege/Mitarbeiterin Rechnungswesen» schreiben möchte, sah ich bereits den Titel für diese Story vor mir: «de Füfer ond s'Weggli».

Diese Redewendung steht eigentlich dafür, dass man sich entscheiden muss, was man haben möchte. Doch ich bekam die Chance für beides...

Alles begann vor 5 Jahren, als ich mich bei Elke Hönekopp um eine Stelle als Pflegehelferin SRK bewarb. Ich legte gleich den ganzen Lebenslauf samt Abschlusszeugnissen ins Bewerbungsdossier. Dort konnte sie lesen, dass ich 1990 eine KV-Lehre absolvierte und seither im Rechnungswesen einer Baufirma arbeitete. Ich liebte meinen Beruf, doch irgendetwas fehlte mir. So kehrte ich ihm nach 28 Jahren den Rücken zu und wagte den Schritt in den Pflegeberuf, um meinem Herzen zu folgen.

Als ich letztes Jahr aus familiären Gründen das Arbeitspensum erhöhen wollte und das Angebot bekam, ein Teilpensum im Rechnungswesen zu arbeiten, musste ich nicht lange überlegen. Hier im Seeblick zu sein und in diesem Umfeld meine beiden Berufe zu verbinden, fühlte sich stimmig an und ich nahm die Herausforderung an. Mittlerweile habe ich mein Pensum von 40% auf 60% erhöht, in beiden Aufgabenbereichen also 30%.

Die grösste Herausforderung ist wohl das Zeitmanagement. Dank der guten Absprache, vorausschauendem Planen und auch der hohen Flexibilität aller Beteiligten, funktioniert dies aber recht gut. Brenzlich wird es, wenn Ferienzeiten und Monatsanfang zusammenfallen und ich an beiden Orten gebraucht würde. Aber wie sagt unsere Geschäftsleiterin passend: Es gibt immer eine Lösung! Apropos Chef: plötzlich mehrere davon zu haben, war zuerst etwas gewöhnungsbedürftig. Doch sowohl Catarina Cunha als Abteilungsleitung als auch Brigitte Steiger als Leitung Finanzen und natürlich Geschäftsleiterin Elke Hönekopp schenken mir das Vertrauen, fördern und fordern mich und zeigen Geduld und Verständnis für die neue Situation.

Meine Aufgaben im Rechnungswesen sind so gegliedert, dass diese vor allem anfangs Monat anfallen und in sich als Paket abgeschlossen sind. Das erleichtert die Planung zusätzlich. Und während ich in der Pflege eingeteilt bin, erheben sich im Büro kaum Berge und Pendenzen. So kann ich mich konzentriert auf die aktuell auszuführende Aufgabe fokussieren.

Wenn ich dann in der Garderobe den blauen Kasak und die graue Arbeitshose überstreife, das Namensschild «Mitarbeiterin Pflege» anbringe, gilt meine Konzentration den Bewohnenden und dem Pflege-Team und ich gehe in meiner Funktion als Mitarbeiterin Pflege auf. Abends schliesse ich alles zurück in den Spint - und ein neuer Tag kann kommen.

Modern ausgedrückt spricht man ja von «Work-Life-Balance». Ist das in meinem Fall nun die «Work-Work-Balance»? Der Mix aus beiden Aufgabenbereichen macht meine Arbeit interessant, aber auch sehr abwechslungsreich. Aus beiden Bereichen die Zusammenhänge und Abläufe im Hintergrund zu erkennen, ist durchaus spannend.

Und was also die richtige «Work-Life-Balance» betrifft, bleiben mir mit 60% zwar nun weniger arbeitsfreie Tage, aber immer noch genug Zeit. Denn mit zwei Kindern im wunderbaren Teenager-Alter gibt es auch zuhause das eine oder andere «auszubalancieren».

Und noch etwas zum Schluss: Solltet ihr mich lachend und kopfschüttelnd im Lift antreffen, kann es sein, dass ich den falschen Knopf gedrückt habe. Denn es kann schon mal passieren, dass ich statt den 2. Stock den 4. Stock wähle, wo mein Büroplatz ist - oder eben umgekehrt. Lacht dann einfach mit mir!

Erst wenn ich mal bei meinem Computer den Blutdruck messe oder aber einem Bewohner eine Briefmarke aufklebe, müsste ich wohl diese Doppelfunktion überdenken...

Ich fühle mich sehr wohl, in diesen beiden Bereichen tätig sein zu dürfen und bin dankbar für «de Füfer ond s'Weggli».

Yvonne Winiger
Mitarbeiterin Pflege und
Mitarbeiterin Rechnungswesen

23

Medina Sherifi und Elin Warth Praktikumsjahr:

Beide haben mit ihrem Praktikumsjahr gestartet:

Wie hast du den Wechsel vom Schulalltag ins Praktikum erlebt?

Medina: Es war am Anfang stressig, weil alles neu für mich war, doch durch das Team wurde es mir vereinfacht.

Elin: Ich habe den Start ins Praktikum als spannend und neu erlebt.

Was hat sich verändert?

Medina: Ich habe jetzt mehr Verantwortung.

Elin: Ich habe mehr Aufgaben erhalten und es ist ein neuer Alltag für mich. Ich bin dadurch organisierter geworden.

Worauf freust du dich besonders?

Medina: Das ich in meiner Praktikumszeit sehr viel Erfahrung sammeln kann, die mir dann in meiner Ausbildung helfen.

Elin: Ich freue mich auf die neuen Sachen, die ich lernen kann und auf die Weiterentwicklung und Erfahrungen, welche ich sammeln kann.

Sarah Kaufmann FaGe im 2. Ausbildungsjahr.

Sarah macht nach einer Pause, wieder mit ihrer Ausbildung weiter.

Worauf freust du dich besonders?

Besonders freue ich mich, neue Tätigkeiten ausüben zu dürfen, mehr Verantwortung übernehmen zu können und allgemein auf die Zusammenarbeit mit unseren Bewohnenden.

Was sind deine Schwerpunkte fürs 2. Ausbildungsjahr?

Meine Schwerpunkte für das kommende Lehrjahr sind beispielsweise die medizinischen Verrichtungen (Medikamente richten, Injektionen, Blutentnahmen durchführen) und allgemein administrative Tätigkeiten (mehr Organisation und Dokumentation). Ebenso ist die Vertiefung der Körperpflege ein wichtiger Schwerpunkt für mich.

Francesco Santschi und Lorena Tullari FaGe 1. Ausbildungsjahr.

Beide haben nach einem Jahr Praktikum bei uns ihre Ausbildung gestartet:

Wie habt ihr den Start in die Ausbildung erlebt?

Lorena: Mein Start war sehr schön, ich habe mich sehr auf meine neue Rolle gefreut und die neuen Aufgaben. Es war ein super Start.

Francesco: Ich wurde herzlich vom 2. Stock empfangen. Ich hatte tolle Einführungswochen und konnte mich gut einarbeiten.

Was hat sich verändert?

Lorena: Ich habe mehr Verantwortung, andere Aufgaben und allgemein eine neue Routine in meinem Arbeitstag, das gefällt mir aber sehr.

Francesco: Seit ich die Lehre begonnen habe übernehme ich mehr Verantwortung und habe viele neue Aufgaben.

Welche Erfahrungen nehmt ihr aus dem Praktikum mit?

Lorena: Ich konnte schon viel sehen und lernen, vor allem der offene Umgang mit den Bewohnenden, ausserdem kannte ich dadurch auch das ganze Haus. Das Praktikum hat mir also sehr viel gebracht.

Francesco: Ich nehme mit wie wichtig Teamarbeit, Geduld und Einfühlungsvermögen ist.

Worauf freut ihr euch?

Lorena: Ich freue mich auf noch mehr Aufgaben und darauf noch mehr zu lernen. Ausserdem auf eine spannende und schöne Zeit mit meinem Team und den Bewohnenden.

Francesco: Ich freue mich darauf viele neue Sachen zu lernen und mein Wissen zu erweitern.

Jashmina Rasaiah und Timea Biasotto AGS im 2. Ausbildungsjahr.

Wenn ihr ans 1. Ausbildungsjahr zurückdenkt...

Was war besonders positiv (sowohl Berufsschule / Praxis)?

Jashmina: Besonders positiv fand ich, dass ich viele neue Aufgaben übernehmen durfte, zum Beispiel die Unterstützung bei der Pflege und Betreuung. Ich konnte Verantwortung übernehmen und mich ins Team integrieren. In der Berufsschule war für mich positiv, dass ich theoretisches Wissen erlernen konnte, dass ich dann in der Praxis anwenden durfte.

Timea: Besonders schön war, dass ich im Team schnell aufgenommen wurde und viel Unterstützung bekam.

Was war herausfordernd (sowohl Berufsschule / Praxis)?

Jashmina: Für mich war es herausfordernd, Schule, ÜK und Arbeit unter einen Hut zu bringen. Auch die Vorbereitung auf Prüfungen. Da es nicht mehr so einfach ist wie in der Grundschule. Zusätzlich war es eine Herausforderung, mit den Aufgaben wie Lernjournal und Lerntagebuch umzugehen.

Timea: Am Anfang war es schwierig, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden. Auch das Zeitmanagement zwischen Schule, Arbeit und Lernen war eine Herausforderung.

Was sind deine Schwerpunkte für das 2. Ausbildungsjahr?

Jashmina: Für das 2. Lehrjahr ist es mir wichtig, mich gut auf das QV und die IPA vorzubereiten. Mein Ziel ist es, die Lehre mit Freude erfolgreich zu bestehen und weiterhin engagiert zu bleiben.

Timea: Ich möchte mein Fachwissen vertiefen und in der Praxis mehr Verantwortung übernehmen. Zudem will ich an meiner Selbständigkeit und Sicherheit im Arbeitsalltag arbeiten.

Janine Eggerschwiler und Sajaki Ragavan FaGe 3. Ausbildungsjahr.

Wenn ihr ans 2. Ausbildungsjahr zurückdenkt...

Was war besonders positiv (sowohl Berufsschule / Praxis)?

Janine: Ich habe die Schule besonders interessant erlebt: die vielen neuen Krankheitsbilder und komplexe medizinaltechnische Tätigkeiten, die ich im Alltag umsetzen durfte.

Sajaki: Der Wechsel ins 2. Lehrjahr war für mich ein spannender Wechsel. In der Schule haben wir die Medizinaltechnischen Themen gelernt, was ich dann in der Praxis auch umsetzen konnte. Was ich besonders positiv in der Praxis fand, war dass ich von den Fachperson miteinbezogen wurde, um meine Kompetenzen zu erlernen. Ich wurde gefragt für Lernsituation, die mir gezeigt werden können, was auch meine Motivation gestärkt hat.

Was war herausfordernd (sowohl Berufsschule / Praxis)?

Janine: Durch die neu erworbenen Kompetenzen wurde das Arbeiten auch herausfordernder: Ich lernte, das neue Wissen anzuwenden von der Theorie in die Praxis und umgekehrt. Dabei habe ich zunehmend Verantwortung übernommen. Daraus entstanden viele Erkenntnisse, wie ich auch in Zukunft mit anspruchsvollen Situationen umgehen kann.

Sajaki: Obwohl der Wechsel spannend war, war dies für mich auch herausfordernd. In der Schule war es nicht einfach, da die Handlungskompetenzen, die wir anschauen tiefgründig waren und ich am Anfang Mühe hatte diese zu verstehen. Da auch das BG Sol in der Schule eingeführt wurde, war das für ein grosse Herausforderung für mich.

Was sind deine Schwerpunkte für das 3. Ausbildungsjahr?

Janine: Meine Schwerpunkte für das 3. Lehrjahr habe ich besonders bei einer guten und sorgfältigen Pflege gelegt wie auch beim Bestehen der bevorstehenden Prüfungen und beim Sammeln von möglichst vielen verschiedenen Erfahrungen. Ich freue mich darauf!

Sajaki: Mich vorbereiten für meine IPA. Ich habe mit meiner Berufsbildnerin besprochen, dass es mir wichtig ist das ich die Handlungskompetenzen, die ich neu erlernt habe, richtig durchführe und ich mich sicher fühle. Das ich mehr Verantwortung übernehme und meine Rolle als Fachfrau Gesundheit im 3. Lehrjahr wahrnehme. Auch Organisatorische Aufgaben selbständig durchzuführen, wie zum Beispiel Administratives.

Melissa Dalipi und Ashley Müller AGS im 2. Ausbildungsjahr.

Melissa und Ashley haben als erste Auszubildende eine Projektwoche in der Aktivierung absolviert.

Was ist dir besonders in Erinnerung geblieben?

Ashley: Das Herstellen von Handcreme und Lippenbalsam ist mir besonders geblieben.

Melissa: Ich konnte Bewohnende von anderen Abteilungen kennenlernen und ich habe viele neue Aktivitäten gelernt.

Was nimmst du aus dieser Woche in der Aktivierung mit? Konntest du für deine Ausbildung profitieren?

Ashley: Ja, ich habe gelernt, wie die Bewohnenden früher gelebt haben, wie sie Tees und die Balsame selbst hergestellt haben. Mir ist bewusst geworden das die Aktivitäten eine zeitaufwendige Planung benötigen.

Melissa: Mehr Ideen, was ich mit den Bewohnenden am Nachmittag auf der Abteilung machen kann.

Würdest du den Einblick in die Aktivierung weiterempfehlen?

Ashley: Ja, es ist abwechslungsreich, ich habe vieles dazu gelernt und es hat Spass gemacht.

Melissa: Ja!

Donika Taci Anpassungslehrgang FaGe.

Du hast dein Praktikum für die Anerkennung als FaGe angefangen:

Was hat sich verändert?

Seit ich mit dem Anpassungslehrgang begonnen habe, hat sich vieles verändert. Ich habe jetzt mehr Verantwortung in meiner Arbeit und kann mein Wissen aus meiner Ausbildung im Kosovo mit dem Schweizer System verbinden. Ich lerne auch viele neue Abläufe und Fachbegriffe kennen und entwickle mich Schritt für Schritt weiter.

Welche Herausforderungen erlebst du / erwartest du?

Eine Herausforderung ist für mich die neue Fachsprache im Gesundheitsbereich, die manchmal schwierig sein kann vor allem, weil ich die Sprache noch nicht perfekt kann. Auch die vielen neuen Informationen und der hohe Lernaufwand sind anspruchsvoll. Aber ich sehe die Herausforderung als Chance mich weiterzuentwickeln und sicherer in meiner Arbeit zu werden.

Worauf freust du dich besonders?

Ich freue mich besonders darauf noch mehr Erfahrungen zu sammeln und nach Abschluss der Anpassungslehre als anerkannte Fachkraft in der Schweiz arbeiten zu können. Es macht mir grosse Freude, mit den Bewohnenden Zeit zu verbringen und Ihnen im Alltag zu helfen. Ausserdem freue ich mich weiterhin Teil dieses tollen Teams zu sein.

Herzlichen Dank für die interessanten Einblicke. Ich wünsche euch weiterhin viel Erfolg beim Erreichen eurer Ziele und viele lehrreiche und spannende Lernsituationen.

Fabienne Burri
Ausbildungsverantwortliche

HERR KURT WITSCHI - SEINE LEIDENSCHAFT IST DIE MUSIK

30

Es braucht nicht manche Begegnung mit Herrn Witschi, um zu spüren, dass dieser Mensch Geselligkeit mag und gerne unter Leuten ist. Dies ist wohl auch eine wichtige Voraussetzung für seine Leidenschaft als Musiker und Alleinunterhalter!

Angefangen hat alles in der Jugendzeit. Beim Musikhaus Känzig in Sursee durfte er Gitarrenstunden nehmen. Noten lesen lernte er nie, es gab nur sein Musikgehör und die Akkordgriffe. Musikalisch tanzte er aus der Reihe – seine Geschwister konnten überhaupt nicht singen.



Herr Witschi absolvierte im Restaurant Hirschen in Sursee die Lehre als Koch. Dies erklärt auch seine militärische Laufbahn als «Küsch». Wachtmeister Witschi schwärmt von dieser Zeit, als er 150 Mann bekochen durfte. Da kam es schon mal vor, dass er 30 kg Fleisch anbraten musste.

Doch ich merke schon bald, dass das nicht das Einzige war, das ihm am Militärdienst gefallen

hat. Denn sein Instrument war natürlich mit im Dienst und so lag es nahe, dass er kurzerhand eine Militär-Band gründete. Mit seinem Banjo, einer Bassgeige, einem Klavier, einer elektrischen Gitarre und ein Akkordeon spielten die jungen Männer für ihre Kameraden auf. Wenn sie unterwegs waren, wurden die Instrumente eher unsanft auf den Anhänger geladen und alles andere, wie ihre Velos, wurden obendrauf geworfen. Die Erinnerung daran schmerzt ihn noch heute.

Im Ausgang habe er da nie ein Portemonnaie gebraucht. Ob die Kameraden ihn wegen den Kochkünsten oder doch wegen der musikalischen Unterhaltung einladen, werden wir wohl nie erfahren.

Zurück im Alltag spürt Herr Witschi, dass der Beruf als Koch nicht mit seinem Hobby zusammenpasst. So hat er eine Zweitlehre als Eisenwarenverkäufer gemacht. Während 30 Jahren, in denen er im Aussendienst tätig war, lernte er viele Menschen kennen. So überrascht es nicht, dass er als Unterhaltungs-Musiker auch mal vom ein oder anderen Waschmaschinenhändler an Geburtstags- oder Hochzeitsfeiern engagiert wurde.

Seine erste Band hat er mit 18 Jahren gegründet. «Los Paraguos» war DIE Tanzmusik der Region. Viele Fans, darunter natürlich auch weibliche, füllten locker ein 1000er-Zelt. Alle wollten die fünf flotten jungen Männer hören und zu der Musik tanzen. Da musste man schon eine Stunde vorher eintreffen, um Platz zu haben.

31

Wenn ich ihm zuhöre, wie er von dieser Zeit schwärmt, gluschtet mich eine Kostprobe. Herr Witschi stimmt eines seiner Lieblingslieder an: «Es gibt Millionen von Sternen»... spontan setze ich ein... und danach war der Ohrwurm in meinem Ohr!

Seine musikalische Reise dauerte an. Zwar war er später nicht mehr als 5-Mann-Band unterwegs, doch auch mit den «Three Merry Birds» (Drei lustige Vögel) wurde es, wie der Name verspricht, sicher nicht langweilig. Auf dem Akkordeon, der Gitarre, und am Schlagzeug spielten die drei zum Tanz auf. Leadsänger war immer Herr Witschi.



Und dann waren's nur noch zwei. Mit dem «Duo Alpina» waren sie mindestens an 30 Hochzeiten oder Geburtstagsfeierlichkeiten im Jahr. Ein jährliches Highlight aus dieser Zeit waren die Engagements auf dem Galaschiff des Vierwaldstättersees an Silvester. 12 Jahre waren sie mit an Bord. Er erinnert sich an viele wunderbare Begegnungen und Bekanntschaften aus dieser Zeit. Dass man sich unter den Musikern zum Essen traf, war normal und so

erzählt er mir stolz von seiner Bekanntschaft mit Beni Rehmann und seiner Band.

Bei so vielen Auftritten verwundert's nicht, dass seine Frau ihn an einem Samstag ganz verwirrt fragte, warum er um 20.00 Uhr vor dem Fernseher sitzt und sich die Sportschau ansehe. Ob er denn nicht an der Hochzeit spielen müsse? Er meinte, von dort käme er gerade. Die Hochzeitsgesellschaft wurde unter Polizeieinsatz aufgelöst, weil die beiden Familien aufeinander los gingen. Die Gage habe er aber noch einkassiert.

Man könnte wahrscheinlich ein Buch schreiben über all die Erlebnisse. Einmal wurden sie für eine Hochzeit engagiert, doch im Festsaal hatte es gar keinen Platz für die Band. So durften sie ihr Equipment draussen bei der Garderobe aufstellen. Von Zeit zu Zeit ging dann die Tür zum Saal auf und sie wurden aufgefordert, etwas zu spielen. Die Tür blieb zwar meistens zu. Natürlich gab es auch Einschnitte in seiner musikalischen Laufbahn. Als er einem Freund, welcher im Spital war, helfen wollte und an der Spaltanlage seinen Mittelfinger verlor, brach seine Welt zusammen. Das war schlimm für einen Gitarrenspieler. Doch Herr Witschi ist ein Stehaufmännchen. Für ihn war klar: Entweder musste er die Akkordgriffe neu definieren oder lauter singen. Not macht erfinderisch: so hat er sich in geduldiger Arbeit zurück gekämpft und auf seine neue Art nun die Gitarre gespielt. Dies zur grossen Überraschung seiner Fans und insbesondere seiner Frau. Diese staunten nicht schlecht, als er plötzlich im Festzelt auf die Bühne trat und sein Gitarrenspiel ertönte, als sei nichts gewesen.

Bei den Erklärungen zu technischen Eigenschaften des Equipments zu seinen Anfängen schmunzle ich. Bringe ich das auf Papier, was Herr Witschi mir da erzählt von Echoanlage, 4-Spur-Tonbänder, 4-Weg-Boxen und von für damalige Zeit schon sehr teuren Mikrofonen. Ich spüre seine Leidenschaft und er schwelgt in Erinnerung an die gute alte Zeit und die gute alte Technik.

Als Alleinunterhalter «Kurt Witschi» war er top ausgerüstet: Er brauchte eigentlich nur sein Musikgehör und zwei Ordner voller handgeschriebener Liedtexte. Doch das genügte natürlich nicht. Er legte sich eine Top Anlage zu. Eine sogenannte EV-Anlage. Diesen Begriff musste ich zuerst mal googeln: «...Electro Voice: besteht typischerweise aus Mischpult, Verstärker und Lautsprecher, die zusammen ein zusammenhängendes System bilden...» Auf die Frage, ob er auch englisch singt, lachte er und verrät mir ein Geheimnis. Ja, auch englische Texte zum Beispiel von Elvis Presley wurden von ihm feinsäuberlich notiert, nämlich so, wie man es dann ausspricht. Verstehen was man singt? Das brauchte es nicht. Das kommt mir irgendwie bekannt vor...

Falsche Töne mag er gar nicht. An manchen Fasnachtsanlässen zu später Stunde, wenn der ein oder andere Gast zum Mikrofon griff, war er dann froh um die neue Technik, bei der man das Mikrofon einfach an der Anlage zurückdrehen konnte. Apropos Fasnacht: Witschi war ein Garant für gute Laune und Unterhaltung. So spielte er regelmässig im Wilden Mann oder im Schweizerheim an der Fasnacht

in Sursee. Kaum hat er gespielt, wurde schon getanzt. Pausen machte er kaum. Es gab auch keine Werbung - man erzählte es einfach weiter. Und jetzt viel mir der Groschen! Nun weiss ich endlich, woher ich ihn kenne! Nicht, dass ich die gewesen wäre mit den falschen Tönen... aber an der Surseer Fasnacht habe ich bestimmt schon zu seiner Musik das Tanzbein geschwungen.

Was er am meisten bereut? Er wollte immer in einem Tonstudio seine Musik verewigen. Dies hat er nie gemacht. Es bleiben die Erinnerungen an die unzähligen Festzelt-Auftritte, Gala-Schifffahrten, Geburtstage und Hochzeiten. Und wer weiss, vielleicht schaffen wir noch eine weitere Erinnerung: Denn sein Wunsch ist es - und der wird nicht unerfüllt bleiben - im Seeblick einmal für Stimmung zu sorgen und mit seinen Liedern den Mitbewohnenden und Pflegenden eine Freude zu bereiten. Spätestens dann bin ich nicht mehr die Einzige mit Ohr-Wurm im Ohr.

Yvonne Winiger
Mitarbeiterin Pflege 2. OG



IMPRESSUM

Herausgeber: Seeblick, Haus für Pflege und Betreuung, Sursee
Redaktion: Bewohnende und Mitarbeitende Seeblick
Gestaltung: Edita Vertot, Luzern
Fotos: Diverse Fotografen
Druck: Seeblick, Sursee
Erscheinungsweise: Frühling, Sommer, Herbst und Winter

Voranzeige

WEIHNACHTSMARKT MIT GRILL UND MUSIKALISCHER UNTERHALTUNG

**Samstag, 22. November 2025
10.00 bis 17.00 Uhr**

GOSPEL-KONZERT

**Samstag, 29. November 2025
14.00 bis 16.00 Uhr in der Kapelle
Anmeldung siehe homepage**

SAMICHLAUS

**Samstag, 6. Dezember 2025
ab 16.30 Uhr Im Kafi Geissblatt**

DELEGIERTENVERSAMMLUNG

**Dienstag, 9. Dezember 2025
17.00 bis 20.00 Uhr
im Mehrzweckraum**